

Führt eine Frau den Männerklub aus dem Elend?

Novum Eine Unbekannte hat intakte Chancen auf den Chefposten bei Economiesuisse

VON THOMAS SCHLITTLER

Es gibt im Moment sicher attraktive Arbeitgeber als Economiesuisse. Der einst so mächtige Wirtschaftsdachverband wird sein Verliererimage einfach nicht los. Die Hoffnung auf Besserung, die mit dem neuen Präsidenten Heinz Karrer aufflammte, wurde durch das Ja zur Masseneinwanderungsinitiative abrupt erstickt. Attraktivität ist aber immer eine Frage der Perspektive: Wenn man kurzzeitig im Team des angeschlagenen Wirtschaftsministers Johann Schneider-Ammann spielt, dann kann ein Wechsel zu Economiesuisse durchaus verlockend erscheinen...

Genau das trifft auf Monika Rühl zu. Die 50-Jährige hat als Generalsekretärin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements stürmische Wochen hinter sich: Zuerst sorgte die Seco-Korruptionsaffäre für Negativschlagzeilen und kurz darauf wirbelten die umstrittenen Steuerkonstrukte von Ammanns Familienunternehmen Staub auf. Just in dieser Krise – die Fälle sind noch nicht aufgearbeitet – wurde Rühl letzte Woche von der «Weltwoche» als mögliche Economiesuisse-Direktorin ins Spiel gebracht. Und sie hat tatsächlich intakte Chancen auf den Job, bestätigen gut unterrichtete Quellen der «Nordwestschweiz». Der Wirtschaftsverband sucht noch immer einen Nachfolger für Pascal Gentinetta, weil der designierte Direktor Jean-Marc Hensch das Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht antreten konnte.

Erfahrung mit Enttäuschungen

Monika Rühl ist der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt. Im Berner Oberland geboren, in Uster aufgewachsen, hat sie eine beeindruckende Beamtenkarriere hingelegt: Zwischen 1998 und 2002 war sie Botschaftsrätin bei der UNO in New York, dann wirkte sie vier Jahre lang als persönliche Mitarbeiterin des damaligen Bundesrats Joseph Deiss, bis sie 2006 im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) den Bereich bilaterale Wirtschaftsbeziehungen übernahm. Dieses Amt hatte sie ebenfalls vier Jahre inne, bis Johann

Schneider-Ammann sie Anfang 2011 als rechte Hand engagierte.

Am vorletzten Sonntag dürfte Rühl ein Déjà-vu erlebt haben: Das Schweizer Volk hat die Masseneinwanderungsinitiative angenommen. Im Volkswirtschaftsdepartement von Johann Schneider-Ammann dürfte die Stimmung besonders mies gewesen sein. Wie vor mehr als 21 Jahren, als das erste Ausland-Stage Rühl nach Brüssel führte. Ankunft in der europäischen Hauptstadt am 1. Dezember 1992, auf den 6. Dezember war die Abstimmung über den EWR-Beitritt terminiert. Champagner und Weisswein standen gemäss einem Artikel der «Südostschweiz» bereits kalt, als Rühl an jenem Sonntagnachmittag gegen 16 Uhr in der Botschaft eintraf. Entsprechend gross waren der Frust und die Enttäuschung des Brüsseler Teams über das Nein aus der Schweiz.

Sympathien für weibliche Chefin

Diesen internationalen Erfahrungsschatz dürfte Rühl im Rennen um den Economiesuisse-Chefposten in die Waagschale geworfen haben. Weitere Stärken seien ihre Gewissenhaftigkeit und Korrektheit, sagen Leute, die sie kennen. Glamour und besonderes Charisma suche man hingegen vergeblich. Das könnte im öffentlichkeitswirksamen Wirtschaftsdachverband ein Nachteil sein – neben dem Scherbenhaufen in Schneider-Ammanns Volkswirtschaftsdepartement, den Rühl mitzuverantworten hat. Als weiterer Vorteil könnte sich hingegen das Geschlecht erweisen – und das ausgerechnet im Männerklub Economiesuisse, in dessen Vorstand nur 3 von 69 Mitgliedern weiblich sind.

Auf den Namen Monika Rühl will in der Öffentlichkeit zwar kein Vorstandsmitglied eingehen. Die grundsätzliche Vorstellung, in Zukunft eine Frau an der Spitze von Economiesuisse zu haben, ist aber vielen Entscheidungsträgern sympathisch: «Ich würde es hervorragend finden, wenn unser Verband etwas weiblicher werden würde», sagt der Zürcher Unternehmer und FDP-Nationalrat Ruedi Noser.

Auch Daniel Knecht, Präsident der Knecht Brugg Holding und der Aar-



Könnte für Economiesuisse-Premiere sorgen: Beamtin Monika Rühl. HO

gauschen Industrie- und Handelskammer hätte im Economiesuisse-Vorstand grundsätzlich gerne mehr Frauen dabei: «Ich denke, wenn eine Frau und ein Mann zur Wahl stehen, dann hat die Frau sicher gute Chancen, gewählt zu werden.»

Es steht allerdings noch gar nicht definitiv fest, ob der Economiesuisse-Vorstand diesen Freitag an einer ausserordentlichen Sitzung tatsächlich darüber abstimmen kann, erstmals eine Frau an die Spitze zu wählen. Sicher ist nur, dass Rühl unter den letzten verbliebenen Anwärtern ist und gute Karten hat. Der Vorstandsausschuss, der die Aufgabe hat, dem gesamten Vorstand einen Kandidaten – oder eine Kandidatin – vorzuschlagen, entscheidet aber erst heute oder morgen definitiv. Economiesuisse-Präsident Heinz Karrer schweigt zum Findungsprozess. Und auch von Monika Rühl war gestern keine Stellungnahme zu bekommen.

■ KRITIK: «EU IST VORSCHNELL»

Economiesuisse zeigt sich besorgt über das derzeit angespannte Verhältnis zwischen der **Schweiz** und der **EU**. Der Wirtschaftsverband kritisiert die Reaktionen der EU als «**vorschnell und nicht zielführend**». Die Sistierung wichtiger Verträge schade beiden Seiten. Die Nichtverlängerung der beiden wichtigen Abkommen über das **Studierendenprogramm** «Erasmus+» und das **Forschungsprojekt** «Horizon2020» sei bedauerlich, teilte der Dachverband am Montag mit. Angesichts der gegenseitigen Abhängigkeit seien beide Seiten an einer Lösung der Probleme interessiert. Die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative habe die Beziehungen zwar erschüttert, doch seien vorschnelle Massnahmen nicht der richtige Weg – zumal die **Umsetzung** der Volksinitiative noch **völlig offen** sei. (SDA)